

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 2. März 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasestein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co., Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler, Kopenhagen Ang. J. Wolff & Co.

Berantwortet. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Büro und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Ausgabepreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mt.
Wettersämtlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Zeitung: die Petitionen oder deren Namen im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Nachblatt 30 Pf.

E. L. Berlin, 1. März.

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung vom 1. März.

Präsident v. Levezow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Bundesräthstische u. A. Miguel.

Die Berathung des russischen Handelsvertrages wird fortgesetzt.

Präsident v. Levezow bemerkt: Es ist mir vielfach der Wunsch ausgesprochen worden, daß der Gegenstand der Tagesordnung heute zu Ende gebracht werde. Ich bestätige deshalb, eventuell eine Abendung anzubrauchen.

Das Wort erhält demnächst.

Abg. Hartmann (Südd. Volksp.): Wir gebieten für uns dasselbe Verständnis für die Landwirtschaft in Russland, wie die Herren rechte und die Antisemiten. Trotzdem aber stehen wir dem Vertrag sympathisch gegenüber. Unseren württembergischen Weinbauern und unseren sonstigen Landwirthen hat der Bund der Landwirtschaft nicht das Geringste genützt. Wir haben sie noch nicht das Imperative Mandat erhalten, den Vertrag zu verwerfen. (Heiterkeit) Unsere württembergischen Bauern leben nicht ein, wie es uns die Meistbegünstigungsvereine schaden sollen. Und wenn der Differentialzoll aufgehoben wird, so wird es, wie man bei uns zu sagen pflegt, dem Fas den Boden nicht ausschlagen. Der erleichterte Verkehr hat dem württembergischen Bauernstande nur gezeigt. Das hat sich gezeigt namentlich zur Zeit der Butternot. Unser Viehstand hätte sonst nicht erhalten werden können. Wir machen auch unsere Zustimmung zum Handelsvertrag nicht abhängig von der Aufhebung der Staffellastre, obwohl wir nicht verkennen, daß dieselben als Ausnahmestände zu missbilligen sind. Ein Zurückkommen auf diese Frage behalten wir uns für später vor. Wichtig ist alle Zölle wäre es, wenn man durch gesetzgeberische Maßnahmen die Landwirtschaft produktionsfördernder machen durch Meliorationen und ähnliche Maßregeln. Landwirtschaft und Industrie sind auf einander angewiesen. Erhält man der Industrie ihr Absatzgebiet, so muß das deshalb auch auf die Landwirtschaft seine Rückwirkung ausüben. Auch bringt dieser Vertrag unserer Landwirtschaft direkten Nutzen durch die Ermäßigung des Hopfenzolles. Diese sollte nicht von Herrn Lukz so schnell von der Hand gewiesen werden! Wollten die Herren die Übereignung aber doch nur einen Theil derselben opfern, dann würden sie sich die Liebe unserer württembergischen Weinbauern weit mehr erwerben, als durch Getreidezölle, oder Beibehaltung der Staffellastre, oder Beibehaltung der Staffellastre über auch durch die Doppelabnahme. Ich erkläre im Namen meiner Fraktion, daß wir für den Vertrag stimmen werden. (Beifall luts.)

Abg. Graf Kautz (konf.): Der Herr Reichskanzler sagte vorgetragen: ein so großes Land wie Russland läßt sich nicht differenzieren. Das habe auch ich stets gesagt. Nur bedauere ich, daß der Herr Reichskanzler diese Ansicht nicht schon bei Berathung des österreichischen Vertrages ansprach. Dann wäre leichter sicherlich nicht angenommen worden. Der Herr Reichskanzler hat damals allerdings schon die Hoffnung auf weitere Verträge geäußert, aber das er dabei an einem solchen mit Russland dachte, habe ich aus seinen Wörtern nicht herausgelesen. Ich selbst habe damals die Zwangslage, in welcher wir Russland gegenüber kommen würden, vorausgesagt. Russland ist ein armes Land, es müssen einen jährlichen Ausfuhrüberschuß von 300 Millionen haben, um seine Schulden zu bezahlen und es kann uns deshalb nicht für unsere Zugehörigkeit Gleichwertiges bieten. Was nun diesen Vertrag selbst anlangt, so stellt die ihm begünstigende Denkschrift es fälschlich als einen Erfolg für uns dar, daß Russland endlich den Weg der Zollautonomie verlassen und den den Vertragspolitik beschritten habe. Das ist vielmehr schon früher geschehen und zwar durch den Vertrag Russlands mit Frankreich. Dieser Vertrag ist übrigens auf einjährige Ablösung geschlossen. Als ich ein Gleichtest dem Vertrag mit Rumänien beantragte, erklärte der Herr Staatssekretär das für das Absonderliche, was möglich sei. Die Denkschrift enthielt eine bedeutende Lücke, infolge sie auf die Zollansätze nicht eingeholt. Letztere sind überhaupt bei all diesen Verträgen nicht genügend gewürdigt worden. Kommt der Vertrag mit Russland hinzu, so werden wir ohne eine neue Steuer nicht auskommen können. Das mögen namentlich die Freihändler beißen Schätzungen beachten sowohl die von der männlichen, wie von der weiblichen Linie. (Große Heiterkeit) Dass wir die Handelsverträge unseres Wohlstands erblicken werden glaubt doch Herr Richter selber nicht. Wir wollen deshalb diesen Vertrag nicht eher zustimmen, als bis Sie, Herr Richter, uns die neue Steuerquelle gezeigt haben, aus der wir die Zollansätze decken können. Dieser Vertrag ist in meinen Augen überhaupt kein Vertrag (Heiterkeit), denn alle seine Bestimmungen können einzig auf einer Kraft gestellt werden. Jeder Staat kann die Einigung irgend eines Artikels verbieten aus sogen. schwerwiegenden Gründen und der andere Kontinent hat da nichts hinzuzutun. Beschränken sich beispielweise die russischen Fabrikanten über die deutsche Konkurrenz, so läßt vielleicht die russische Regierung die Einigung verbieten. Es ist deshalb viel besser, den Vertrag nur mit jähriger Ablösung abzuschließen. Es ist überhaupt eine ungemein schwierige Aufgabe auf 10 Jahre festzulegen. Das Schiedsgericht wechselt, es kann in wenigen Jahren ein ganz anderes sein, als jetzt angenommen wird. (Sehr richtig! rechts.) Und deshalb darf man nicht Tarife auf so lange Zeit festlegen. Auf jeden Fall sind auch unsere Zugeständnisse an Russland weit größer, als die Russlands an uns. Über die unerfreulichen Verhältnisse der Landwirtschaft sind die Regierungen einfach als über ein lai accompli hinweggegangen; sie haben nur zu beweisen gesucht, daß der russische Vertrag an diesen Verhältnissen nichts anderes. Aber das spricht doch das große Interesse, welches Russland selbst an der Wiederherstellung seiner Getreideeinfuhr nach Deutschland befindet! (Sehr richtig! rechts.) Wenn Graf Brunsdorff gestern erklärte, daß die hannoversche Landwirtschaft unter der Befreiung des Differentialzolls nicht leide, so denken wir Landwirthe im Osten darüber. Mit uns ist es jetzt schon beinahe zu Ende. Wir verlaufen schon jetzt den Krieg zu 104 Mark, das heißt: etwa 50 Mark unter den Produktionsosten. Wie können keinen weiteren Preisdruck vertragen. (Sehr richtig! rechts.) Waren dem Herrn Reichskanzler die Zahlen der Subsistenzstatistik im Osten bekannt, so wäre er diese Verträge sicher nicht abgeschlossen. Bei Währung Dauer werden unsere

Bauern ruiniert sein. Wir können dem Vertrag um so weniger zustimmen, als eine Anerkennung der Währungsverhältnisse, selbst wenn sie zu Stande käme, doch noch sehr lange auf sich warten lassen würde. Unser Landwirthschaft kämpft einen Kampf um Leben und Tod. Selbst im Kriege wird ja das Privateigentum verschont; hier aber wird der Besitztum von Haus und Hof getrieben. (Beifall rechts, Glächter luts.)

Statthalter v. Marschall: Der Herr Vorredner ist inkonsequent. Er hat uns früher wiederholst und laut erklärt, er sei ein prinzipieller Gegner aller Differentialzölle. Hier nimmt sich ihm als konsequenter Mann doch eine Gelegenheit, Differentialzolle zu befeißen, und da widerstreitet er dem! Ich erinnere Sie an eine Rede des Fürsten Bismarck von 1878, in welcher die derselbe seine Überzeugung ausdrückte, die russische Zollpolitik könnte nur abgewehrt werden, wenn wir selbst auf russische Waren hohe Zölle legten. Schon damals also galten unsere Zölle gegen Russland nur als Mittel zum Zwecke, zu Russland in ein beseres handelspolitisches Verhältnis zu kommen. Auch bei unseren Verträgen mit Österreich z. haben wir selbst, und auch unsere Unterhändler mit Österreich selbst, niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß es unser Bestreben sein werde, auch mit Russland zu einem Vertragsverhältnis zu kommen. Durchaus irrig ist die Erwartung von Zollaufläufen. Der regere Verkehr verspricht uns sogar Einnahmen! (Sehr richtig! links.) Sie widersprechen sich ja auch selbst, Herr Graf Kautz. Einmal sprechen Sie von Überbewerbung mit russischem Getreide und dann von Zoll-Mindererstattungen. Wie verträgt sich das? Die von dem Vorredner bemängelten Vertragsbestimmungen betreffend Einfuhrverbote aus schwerwiegenden Gründen liegen gerade in unserem Interesse. Und zwar haben wir dabei gerade das Interesse der Landwirtschaft im Auge gehabt, Einfuhren aus Russland zu sämtlichen Gründen zu verhindern. Graf Kautz wirkt den Regierungen vor, wir hätten vor der Notlage der Landwirtschaft gar nicht gesprochen. Das ist nicht richtig. Ich verbitte mir solche beleidigenden Zitate. Redner tritt sodann für den Handelsvertrag ein und verneint dabei u. d. den Bismarck gegen den Vorwurf der Freiheit, als ob Bismarck sei vielmehr nur durch Vorgehnisse in anderen Staaten, Russland, Vereinigten Staaten, Frankreich, zu seiner Wirtschaftspolitik veranlaßt. Nicht Städte und Helot sei, wer auf Befragen seiner Wähler vielleicht anfünglich sich als Gegner des Vertrages befand, nachher aber eines Besserens überzeugt habe. Vielmehr sei gerade das das Zeichen eines selbstkönigen, unabdingbaren Mannes. Er selbst sei früher Gegner der Verträge gewesen. Aber jetzt sei Russland der einzige Staat, mit welchem wir noch im Zollkriegszustande leben, und auf lange Zeit gehe das nicht mehr an.

Nach einer kurzen Bemerkung des Geh. Rath.

T. H. E. I. M. A. zu Erläuterung einer Vertragsbestimmung bemerkt.

Abg. V. Barth: Minister Miguel habe zwar

den Vertrag empfohlen, dabei aber ein so seines

Beständnis für die Wünsche der Agrarier befunden,

daß er jetzt seine, derselbe habe den Vertrag

nicht mehr „entschuldigt“, als gerechtfertigt. Miguel habe sehr viel Waffer auf den Entschluss der Anhänger des Vertrages geschüttet, und es wäre besser gewesen, wenn diese Rede für den Vertrag überhaupt nicht gehalten worden wäre. (Sehr richtig! links.) Den Notstand, den Herr Miguel jetzt noch! (Sehr richtig!) Der Antrag v. Kar-

dorff ist unbeschreibbar; wäre er durchführbar,

so würde er zu großen Ungerechtigkeiten führen;

er würde wie ein Differentialzoll der schlimmsten Art wirken und das ist das Schlimmste, was die deutsche Landwirtschaft und Industrie fürchten kann. Und zwar weil auf die

Dauer die differentielle Behandlung eines so

großen Staates nicht möglich ist. In Preußen

ist es sogar vielfach als rationell bezeichnet

worden, Russland den Vertragstarif ohne

Gegenzuständen zu gewähren. Darauf ist

die Reichsregierung nicht eingegangen. Sie hat

große Zugeständnisse von Russland erlangt. Und

da kommt keine Einzelregelung, trotz aller

etwaigen Bedenken, sich dem künigen, den

differentiellen Zustand fortzubauen zu lassen. Das

war aus politischen Gründen und auch aus

wirtschaftlichen nicht durchführbar. Die Herren,

die den Vertrag ablehnen, suchen das Interesse der

Landwirtschaft an einem verfehlten Punkt. Die

Reichsregierung nicht eingegangen. Sie hat

große Zugeständnisse von Russland erlangt. Und

da kommt keine Einzelregelung, trotz aller

etwaigen Bedenken, sich dem künigen, den

differentiellen Zustand fortzubauen zu lassen. Das

war aus politischen Gründen und auch aus

wirtschaftlichen nicht durchführbar. Die Herren,

die den Vertrag ablehnen, suchen das Interesse der

Landwirtschaft an einem verfehlten Punkt. Die

Reichsregierung nicht eingegangen. Sie hat

große Zugeständnisse von Russland erlangt. Und

da kommt keine Einzelregelung, trotz aller

etwaigen Bedenken, sich dem künigen, den

differentiellen Zustand fortzubauen zu lassen. Das

war aus politischen Gründen und auch aus

wirtschaftlichen nicht durchführbar. Die Herren,

die den Vertrag ablehnen, suchen das Interesse der

Landwirtschaft an einem verfehlten Punkt. Die

Reichsregierung nicht eingegangen. Sie hat

große Zugeständnisse von Russland erlangt. Und

da kommt keine Einzelregelung, trotz aller

etwaigen Bedenken, sich dem künigen, den

differentiellen Zustand fortzubauen zu lassen. Das

war aus politischen Gründen und auch aus

wirtschaftlichen nicht durchführbar. Die Herren,

die den Vertrag ablehnen, suchen das Interesse der

Landwirtschaft an einem verfehlten Punkt. Die

Reichsregierung nicht eingegangen. Sie hat

große Zugeständnisse von Russland erlangt. Und

da kommt keine Einzelregelung, trotz aller

etwaigen Bedenken, sich dem künigen, den

differentiellen Zustand fortzubauen zu lassen. Das

war aus politischen Gründen und auch aus

wirtschaftlichen nicht durchführbar. Die Herren,

die den Vertrag ablehnen, suchen das Interesse der

Landwirtschaft an einem verfehlten Punkt. Die

Reichsregierung nicht eingegangen. Sie hat

große Zugeständnisse von Russland erlangt. Und

da kommt keine Einzelregelung, trotz aller

etwaigen Bedenken, sich dem künigen, den

differentiellen Zustand fortzubauen zu lassen. Das

war aus politischen Gründen und auch aus

wirtschaftlichen nicht durchführbar. Die Herren,

die den Vertrag ablehnen, suchen das Interesse der

Landwirtschaft an einem verfehlten Punkt. Die

Reichsregierung nicht eingegangen. Sie hat

große Zugeständnisse von Russland erlangt. Und

da kommt keine Einzelregelung, trotz aller

etwaigen Bedenken, sich dem künigen, den

differentiellen Zustand fortzubauen zu lassen. Das

war aus politischen Gründen und auch aus

wirtschaftlichen nicht durchführbar. Die Herren,

die den Vertrag ablehnen, suchen das Interesse der

Landwirtschaft an einem verfehlten Punkt. Die

Reichsregierung nicht eingegangen. Sie hat

große Zugeständnisse von Russland erlangt. Und

da kommt keine Einzelregelung, trotz aller

etwaigen Bedenken, sich dem künigen, den

differentiellen Zustand fortzubauen zu lassen. Das

war aus politischen Gründen und auch aus

wirtschaftlichen nicht durchführbar. Die Herren,

die den Vertrag ablehnen, suchen das Interesse der

Landwirtschaft an einem verfehlten Punkt. Die

Reichsregierung nicht eingegangen. Sie hat

große Zugeständnisse von Russland erlangt. Und

da kommt keine Einzelregelung, trotz aller

etwaigen Bedenken, sich dem künigen, den

differentiellen Zustand fortzubauen zu lassen. Das

war aus politischen Gründen und auch aus

wirtschaftlichen nicht durchführbar. Die Herren,

die den Vertrag ablehnen, suchen das Interesse der

Landwirtschaft an einem verfehlten Punkt. Die

Reichsregierung nicht eingegangen. Sie hat

große Zugeständnisse von Russland erlangt. Und

da kommt keine Einzelregelung, trotz aller

etwaigen Bedenken, sich dem künigen, den

differentiellen Zustand fortzubauen zu lassen. Das

war aus politischen Gründen und auch aus

wirtschaftlichen nicht durchführbar. Die Herren,

<div data-bbox="224 1027

würmer zu geben. Der Bergflug ist ein nordischer Vogel, welcher sich namentlich in Jahren, in denen die Buchstaben geraden, in großen Scharen ins ausstreckt. Im Stoff ist er etwas stärker und bissig. — Die Familie der Beißige umfasst den Stieglitz, den Zitronenfisch, den Elsenfisch und den Birkenfisch. Sehr bekannt und beliebt ist der Stieglitz, welcher das ganze mittlere Europa bewohnt, im Winter bei uns bleibt und nach seiner Rührung unverzichtbar ist. Er ist sehr geleydig, brütet im Käfig und giebt mit Kanarien zusammen hübsche Vorfälle. Er ist immer munter und vergnügt. Am unter ist am besten Wohn mit wenig gequäkeltem Hühnchen, auch nimmt er Niedrigwürmer. Der Birkenfisch ist ein süßlicher Vogel, jedoch schon im mittleren Deutschland beobachtet, er dient einem kleinen grünen Kanarienvogel am meisten ab. Allesamt ist dann wieder der Elsenfisch, welcher in unseren Fischwäldern sehr verbreitet brütet. Im Winter kommen aus Schweden und Russland große Scharen zu uns, deren Verweilen dem Gerathen des Elsenfisches abhängt. Ein sehr munterer Vogel, welcher an den dümmsten Arten mit der größten Gewandtheit überlebt. Im Zimmer sitzt man ihn wie den Stieglitz. Er wird sehr zahnig. Der Birkenfisch, bei uns Zärtlicher genannt, ist ein Bewohner des artifizialen Kreises und kommt im Winter bald in größerer, bald in geringerer Zahl zu uns. Eine farbenreiche überlegene Brust ziehen das Männchen, eine rote Kopfplatte ist bei beiden Geschlechtern eigen. Es sind muntere und lebendige Vögel, im Bauer sehr verträglich, die Flügge sind wie im Stieglitz. Die drei übrigen Familien der Fische behalten sich Redner für später vor und zeigen die beschriebenen Vögel an. Vögel aus seiner Sammlung. Herr Brandmeyer Thomas ist gleichfalls der Ansicht, dass die Pflege einheimischer Wildlinge dem Liebhaber mehr Vergnügen bereite, als das Halten von Kanarienvögeln, worauf Herr Kandler über die Fische in der Gesellschaft und die Bastardzucht von Stieglitz und Kanarien spricht. Herr Kandler sah am 13. cr. Singvögel, welche wohl von der Wabne zum Haß flogen, und beobachtete, dass während des Oktos am 12. cr. Krähen und Tauben in höheren Regionen ruhig flogen, dass demnach der Sturm nur niedrig ging. Herr Kandler hat den Elsenfisch auf dem alten Friedhof brütend gefunden und bereits am 16. d. M. die ersten Staare und Verchen gesessen. Letztere dritten auch nach Geschlechtern getrennt ziehen, da zweiter immer die Männchen ankommen. Herr Bessert spricht über das Trainieren der Brieftauben in Wilhelmsbaden und von den Kreisgeschäften aus. Aufzogenen 2 Mitglieder, angemeldet Herr Restaurateur Rosenthal.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 1. März.

Unter den zahlreichen Gegenständen der Tagesordnung war besonders die Vorlage betreffend den Entwurf für ein neues Straßenreinigungsgesetz von Interesse. Wir haben den Entwurf bereits im Wortlaut mitgetheilt und wollen hier nur noch bemerken, dass nun der § 2 eine Änderung gegen früher erhalten hat. Diese Änderung ist aber von einflussreicher Wirkung. Indem darin bestimmt wird:

Die Reinigung der Bürgersteige von Schneefall, Schneeschlag und Eis, das Bestreuen derselben mit Sand, Asche u. s. w. bei eintretender Glätte liegt den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke oder deren Stellvertretern nach näherer Bestimmung der jeweils gültigen Grundstück oder deren Stellvertretern nach näherer Bestimmung der jeweils gültigen Polizei-Verordnung ob.

Die Aufführung erfolgt auch in diesem Falle seitens der Stadt.

Herr Ritter referirt über die Vorlage und empfiehlt Annahme des Entwurfs, nachdem er auf Grund der Alten die vorgeschlagenen Änderungen näher beleuchtet. Nach den Auffassungen mit der Polizeidirektion sollen für die Folge eine Anzahl Straßen wöchentlich gereinigt werden und zwar dreimal mit Maschinen und dreimal durch Handarbeit; es sind dies folgende Straßen: Große Poststraße, Schulzenstraße, Kl. Domstraße, Hagenstraße, Breitestraße, Oberwiel von dem Bahnhof und die Überbauten.

Neben § 2 entwirft sich eine längere Debatte, in welcher zunächst Herr Collas das Wort ergreift, um dagegen zu protestieren, dass die Hausbesitzer aufs neue belastet werden, wie dies durch den § 2 in seiner jetzigen Fassung geschieht, denn dadurch wird denselben die volkswirtschaftliche Reinigung im Winter aufgebürdet, diejenigen sollen die ganze Lauf übernehmen und dazu noch die Kosten tragen. Redner beantragt, den Hausbesitzern die Reinigung der Bürgersteige im Sommer und Winter zu übertragen, während die Stadt die Aufführung des Rechts und Schnees übernimmt. Kosten blieben aber dann den Hausbesitzern für Straßenreinigung nicht weiter angelegt werden. Dies entspricht der Rechtigkeit, denn der Hausbesitzer habe an der Straßenreinigung kein anderes Interesse als die Gewerbetreibenden, und das Kommunalabgabegesetz bestimmt, dass auch Gewerbetreibende zu diesen Kosten herangezogen werden können.

Nachdem sich wegen eines Antrages des Herrn Malléwitz auf gemeinsame Verordnung der §§ 2 und 5 eine längere Geschäftssitzung des Deputaten entsponnen und der Antrag abgelehnt ist, spricht

Herr Stadtrath Rabow seine Ansicht dahin aus, dass die Abänderungsvorschläge zu miichte Kommission zu wählen, welche mit der Direktion der Straßenbahn-Gesellschaft noch näher unterhandelt. Der Referent empfiehlt erst dann eine Kommission zu wählen, nachdem seitens der Direktion die näheren Bedingungen eingereicht sind.

Herr Oberbürgermeister Haken bittet einen bestimmten Entschluss zu fassen, damit die Gesellschaft in ihren Arbeiten vorfahren könnte.

Herr Greifarth empfiehlt Annahme des Deckerschen Antrages, denn er fürchtet, dass durch die oberirdische Stromzuleitung die Straßen der Stadt dauernd verminder werden und sich dies später nicht mehr ändern ließe. Der Referent sieht sodann seinen Antrag zu Gunsten des Deckerschen zurück und dieser wird sodann mit großer Majorität angenommen. Zu Mitgliedern der Kommission werden aus der Verfassung die Herren Hofrichter, Manasse, Döder, Mittell und Berndt vorgeschlagen.

Einer Vorlage des Magistrats gemäß wird genehmigt, dass 29 Grundstücke, welche mit über 200.000 Mark bei der städtischen Feuerwehr versichert sind und von denen ein Theil der Versicherungssumme in Rückversicherung gegeben werden soll, bei der Norddeutschen Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg in Rückversicherung zu geben.

Herr Dr. Graumann ist gegen den § 2, weil dadurch aufs neue die Hausbesitzer den fortgesetzten Polizeistrafen ausgesetzt seien.

Herr Dr. Graumann stimmt diesem bei und vertritt die Ansicht, dass der Hausbesitzer entweder zahlen oder reinigen muss, Beides sei ungerecht. Man müsse den Hausbesitzern Freiheit, die sonst im Staate nicht mehr brauchen.

Herr Malléwitz beantragt die Streichung des § 2.

Herr Dr. Graumann beantragt, dem Hausbesitzer für Sommer und Winter lieber die Trotzreinigung zu übertragen, denn die geringe Sommereinigung falle nicht ins Gewicht, aber man möge dann von einem Kostenbeitrag seitens der Hausbesitzer abssehen. Er schreibt nicht ein, warum der Hausbesitzer im Winter die Arbeit und der Magistrat im Sommer das Verwirren haben sollte.

Nachdem der Referent noch das Wort ergriffen, wird § 2 in der Fassung des Entwurfs mit großer Majorität abgelehnt und darauf die ganze Vorlage vom Magistrat zurückgezogen.

Herr Oberbürgermeister Haken stellte dabei eine neue Vorlage in Aussicht, durch welche den Hausbesitzern wieder die Gesamtreinigung übertragen würde.

Der Magistrat hat beschlossen, der neuen höheren Töchterhochschule, deren Einweihung demnächst gleichzeitig mit der Feier des 50jährigen Bestehens gefeiert wird, den Namen Kaiserin Augusta Victoria-Schule beigelegt, und dazu die Allerhöchste Genehmigung einzuholen. Auch die Stadtbauordnungen beschließen demgemäß.

Zur Vorberatung einer anderweitigen Regelung des ärztlichen Dienstes ist im Krankenhaus soll eine aus 5 Stadtbauordnungen und 5 Magistratsmitgliedern bestehende Kommission eingesetzt werden, aus der Verfassung werden in dieselbe die Herren Dr. Freund, Prof. Dr. Mühl, Sodenmann, Hempelnmacher und Dr. Scharlau gewählt.

Von der Stettiner Straßenbahngesellschaft ist unter dem 2. Februar d. J. der Antrag eingegangen, die Genehmigung zur Umwandlung des Betriebes der Straßenbahn in elektrischen Betrieb mit oberirdischer Stromzuleitung zu erhalten.

Der Magistrat empfiehlt diese Genehmigung unter der Maßnahme zu geben, dass die Bedingungen für diese Umwandlung vorbereitet bleiben.

Neben der Einführung des elektrischen Betriebes ist zugleich eine Erweiterung des bestehenden Straßenbahnetzes geplant. Dies soll in der Weit angeführt werden, dass zunächst vom Bahnhof Westend aus die Bahnstrecke bis zur Möllerei geführt wird. Von dort aus soll dann die Bahn nach der Alleestraße, bei "Bethanien" vorüber zur Turnerstraße, durch diese und die Kasernenwalderstraße, die Bismarckstraße, den Königsplatz entlang, durch die Pölzerstraße bis zur Möllerei, von dort weiter in die Friedrich-Karlstraße, über den Kaiser-Wilhelm-Platz nach dem Klinikplatz und in die Kasernenwalderstraße zurück nach der Möllerei geführt werden. Ein zweiter Kreislauf soll, am Dampfschiffsbollwerk beginnend, durch die Unterwiek und dann in Grabow über den Wiesenbergs durch die Alzeyerstraße, die Gieselerstraße, über den Marktplatz durch die Langenstraße, die Grenzstraße bis zur nördlichen Seite des Westendjees (Neumünster Kirchhof) und von dort zurück in die jetzt schon bestehende Linie einmünden, durch die Pölzerstraße bis zum Dampfschiffsbollwerk gelangen. Wo die alten und neuen Linien zusammenlaufen, sind Doppelsegelreise vorgesehen. Der jetzige 12 Minutenbetrieb soll in einen Betrieb von 10 Minuten umgewandelt werden, an einigen Stellen werden sich die Wagen sogar alle 5 Minuten folgen.

Der Referent Herr Hofrichter geht auf den Antrag der Straßenbahndirektion näher ein und beleuchtet die von derselben hervorgebrachte Vortheile des elektrischen Betriebes, wie sich bereits bei den schon bestehenden Straßenbahnen mit elektrischem Betrieb erwiesen haben, so in Halle, Breslau, Berlin, Dresden, Hannover, Lübeck, Gera und anderen mehr. — Der Magistrat hat sich im Prinzip mit der Umänderung in elektrischen Betrieb mit oberirdischer Stromzuleitung einverstanden erklärt. Der Referent empfiehlt ein gleiches der Verfassung, indem er hervorhebt, dass es sich um ein gemeinnütziges Unternehmen handelt und außerdem habe die Straßenbahn-Gesellschaft nach den bestehenden Verträgen vom 1. Januar 1895 ab an die Stadt eine Rente zu zahlen.

Herr Döder hält es für zweifellos, dass im Allgemeinen die Herstellung des elektrischen Betriebes der Straßenbahn freudig begrüßt werden darf. Redner fürchtet jedoch, dass durch die Aufführung der Straßenbahnen mit elektrischem Betrieb innotwendig Kabelalder der Verkehr gefördert und die Straßen verunziert werden, er glaubt auch, dass die Fabrikation der Alzeyerstraße vorschriften ist, dass der Betrieb mit diesen

Leben entgeht, und die Kosten tragen. Redner beantragt, den Hausbesitzern die Reinigung der Bürgersteige im Sommer und Winter zu übertragen, während die Stadt die Aufführung des Rechts und Schnees übernimmt. Kosten blieben aber dann den Hausbesitzern für Straßenreinigung nicht weiter angelegt werden. Dies entspricht der Rechtigkeit, denn der Hausbesitzer habe an der Straßenreinigung kein anderes Interesse als die Gewerbetreibenden, und das Kommunalabgabegesetz bestimmt, dass auch Gewerbetreibende zu diesen Kosten herangezogen werden können.

Nachdem sich wegen eines Antrages des Herrn Malléwitz auf gemeinsame Verordnung der §§ 2 und 5 eine längere Geschäftssitzung des Deputaten entsponnen und der Antrag abgelehnt ist, spricht

Herr Stettiner Straßenbahngesellschaft, Kl. Domstraße, Hagenstraße, Breitestraße, Oberwiel von dem Bahnhof und die Überbauten.

Neben § 2 entwirft sich eine längere Debatte, in welcher zunächst Herr Collas das Wort ergreift, um dagegen zu protestieren, dass die Hausbesitzer aufs neue belastet werden, wie dies durch den § 2 in seiner jetzigen Fassung geschieht, denn dadurch wird denselben die volkswirtschaftliche Reinigung im Winter aufgebürdet, diejenigen sollen die ganze Lauf übernehmen und dazu noch die Kosten tragen. Redner beantragt, den Hausbesitzern die Reinigung der Bürgersteige im Sommer und Winter zu übertragen, während die Stadt die Aufführung des Rechts und Schnees übernimmt. Kosten blieben aber dann den Hausbesitzern für Straßenreinigung nicht weiter angelegt werden. Dies entspricht der Rechtigkeit, denn der Hausbesitzer habe an der Straßenreinigung kein anderes Interesse als die Gewerbetreibenden, und das Kommunalabgabegesetz bestimmt, dass auch Gewerbetreibende zu diesen Kosten herangezogen werden können.

Nachdem sich wegen eines Antrages des Herrn Malléwitz auf gemeinsame Verordnung der §§ 2 und 5 eine längere Geschäftssitzung des Deputaten entsponnen und der Antrag abgelehnt ist, spricht

Herr Stettiner Straßenbahngesellschaft, Kl. Domstraße, Hagenstraße, Breitestraße, Oberwiel von dem Bahnhof und die Überbauten.

Neben § 2 entwirft sich eine längere Debatte, in welcher zunächst Herr Collas das Wort ergreift, um dagegen zu protestieren, dass die Hausbesitzer aufs neue belastet werden, wie dies durch den § 2 in seiner jetzigen Fassung geschieht, denn dadurch wird denselben die volkswirtschaftliche Reinigung im Winter aufgebürdet, diejenigen sollen die ganze Lauf übernehmen und dazu noch die Kosten tragen. Redner beantragt, den Hausbesitzern die Reinigung der Bürgersteige im Sommer und Winter zu übertragen, während die Stadt die Aufführung des Rechts und Schnees übernimmt. Kosten blieben aber dann den Hausbesitzern für Straßenreinigung nicht weiter angelegt werden. Dies entspricht der Rechtigkeit, denn der Hausbesitzer habe an der Straßenreinigung kein anderes Interesse als die Gewerbetreibenden, und das Kommunalabgabegesetz bestimmt, dass auch Gewerbetreibende zu diesen Kosten herangezogen werden können.

Nachdem sich wegen eines Antrages des Herrn Malléwitz auf gemeinsame Verordnung der §§ 2 und 5 eine längere Geschäftssitzung des Deputaten entsponnen und der Antrag abgelehnt ist, spricht

Herr Stettiner Straßenbahngesellschaft, Kl. Domstraße, Hagenstraße, Breitestraße, Oberwiel von dem Bahnhof und die Überbauten.

Neben § 2 entwirft sich eine längere Debatte, in welcher zunächst Herr Collas das Wort ergreift, um dagegen zu protestieren, dass die Hausbesitzer aufs neue belastet werden, wie dies durch den § 2 in seiner jetzigen Fassung geschieht, denn dadurch wird denselben die volkswirtschaftliche Reinigung im Winter aufgebürdet, diejenigen sollen die ganze Lauf übernehmen und dazu noch die Kosten tragen. Redner beantragt, den Hausbesitzern die Reinigung der Bürgersteige im Sommer und Winter zu übertragen, während die Stadt die Aufführung des Rechts und Schnees übernimmt. Kosten blieben aber dann den Hausbesitzern für Straßenreinigung nicht weiter angelegt werden. Dies entspricht der Rechtigkeit, denn der Hausbesitzer habe an der Straßenreinigung kein anderes Interesse als die Gewerbetreibenden, und das Kommunalabgabegesetz bestimmt, dass auch Gewerbetreibende zu diesen Kosten herangezogen werden können.

Nachdem sich wegen eines Antrages des Herrn Malléwitz auf gemeinsame Verordnung der §§ 2 und 5 eine längere Geschäftssitzung des Deputaten entsponnen und der Antrag abgelehnt ist, spricht

Herr Stettiner Straßenbahngesellschaft, Kl. Domstraße, Hagenstraße, Breitestraße, Oberwiel von dem Bahnhof und die Überbauten.

Neben § 2 entwirft sich eine längere Debatte, in welcher zunächst Herr Collas das Wort ergreift, um dagegen zu protestieren, dass die Hausbesitzer aufs neue belastet werden, wie dies durch den § 2 in seiner jetzigen Fassung geschieht, denn dadurch wird denselben die volkswirtschaftliche Reinigung im Winter aufgebürdet, diejenigen sollen die ganze Lauf übernehmen und dazu noch die Kosten tragen. Redner beantragt, den Hausbesitzern die Reinigung der Bürgersteige im Sommer und Winter zu übertragen, während die Stadt die Aufführung des Rechts und Schnees übernimmt. Kosten blieben aber dann den Hausbesitzern für Straßenreinigung nicht weiter angelegt werden. Dies entspricht der Rechtigkeit, denn der Hausbesitzer habe an der Straßenreinigung kein anderes Interesse als die Gewerbetreibenden, und das Kommunalabgabegesetz bestimmt, dass auch Gewerbetreibende zu diesen Kosten herangezogen werden können.

Nachdem sich wegen eines Antrages des Herrn Malléwitz auf gemeinsame Verordnung der §§ 2 und 5 eine längere Geschäftssitzung des Deputaten entsponnen und der Antrag abgelehnt ist, spricht

Herr Stettiner Straßenbahngesellschaft, Kl. Domstraße, Hagenstraße, Breitestraße, Oberwiel von dem Bahnhof und die Überbauten.

Neben § 2 entwirft sich eine längere Debatte, in welcher zunächst Herr Collas das Wort ergreift, um dagegen zu protestieren, dass die Hausbesitzer aufs neue belastet werden, wie dies durch den § 2 in seiner jetzigen Fassung geschieht, denn dadurch wird denselben die volkswirtschaftliche Reinigung im Winter aufgebürdet, diejenigen sollen die ganze Lauf übernehmen und dazu noch die Kosten tragen. Redner beantragt, den Hausbesitzern die Reinigung der Bürgersteige im Sommer und Winter zu übertragen, während die Stadt die Aufführung des Rechts und Schnees übernimmt. Kosten blieben aber dann den Hausbesitzern für Straßenreinigung nicht weiter angelegt werden. Dies entspricht der Rechtigkeit, denn der Hausbesitzer habe an der Straßenreinigung kein anderes Interesse als die Gewerbetreibenden, und das Kommunalabgabegesetz bestimmt, dass auch Gewerbetreibende zu diesen Kosten herangezogen werden können.

Nachdem sich wegen eines Antrages des Herrn Malléwitz auf gemeinsame Verordnung der §§ 2 und 5 eine längere Geschäftssitzung des Deputaten entsponnen und der Antrag abgelehnt ist, spricht

Herr Stettiner Straßenbahngesellschaft, Kl. Domstraße, Hagenstraße, Breitestraße, Oberwiel von dem Bahnhof und die Überbauten.

Neben § 2 entwirft sich eine längere Debatte, in welcher zunächst Herr Collas das Wort ergreift, um dagegen zu protestieren, dass die Hausbesitzer aufs neue belastet werden, wie dies durch den § 2 in seiner jetzigen Fassung geschieht, denn dadurch wird denselben die volkswirtschaftliche Reinigung im Winter aufgebürdet, diejenigen sollen die ganze Lauf übernehmen und dazu noch die Kosten tragen. Redner beantragt, den Hausbesitzern die Reinigung der Bürgersteige im Sommer und Winter zu übertragen, während die Stadt die Aufführung des Rechts und Schnees übernimmt. Kosten blieben aber dann den Hausbesitzern für Straßenreinigung nicht weiter angelegt werden. Dies entspricht der Rechtigkeit, denn der Hausbesitzer habe an der Straßenreinigung kein anderes Interesse als die Gewerbetreibenden, und das Kommunalabgabegesetz bestimmt, dass auch Gewerbetreibende zu diesen Kosten herangezogen werden können.

Nachdem sich wegen eines Antrages des Herrn Malléwitz auf gemeinsame Verordnung der §§ 2 und 5 eine längere Geschäftssitzung des Deputaten entsponnen und der Antrag abgelehnt ist, spricht

Herr Stettiner Straßenbahngesellschaft, Kl. Domstraße, Hagenstraße, Breitestraße, Oberwiel von dem Bahnhof und die Überbauten.

Neben § 2 entwirft sich eine längere Debatte, in welcher zunächst Herr Collas das Wort ergreift, um dagegen zu protestieren, dass die Hausbesitzer aufs neue belastet werden, wie dies durch den § 2 in seiner jetzigen Fassung geschieht, denn dadurch wird denselben die volkswirtschaftliche Reinigung im Winter aufgebürdet, diejenigen sollen die ganze Lauf übernehmen und dazu noch die Kosten tragen. Redner beantragt, den Hausbesitzern die Reinigung der Bürgersteige im Sommer und Winter zu übertragen, während die Stadt die Aufführung des Rechts und Schnees übernimmt. Kosten blieben aber dann den Hausbesitzern für Straßenreinigung nicht weiter angelegt werden. Dies entspricht der Rechtigkeit, denn der Hausbesitzer habe an der Straßenreinigung kein anderes Interesse als die Gewerbetreibenden, und das Kommunalabgabegesetz bestimmt, dass auch Gewerbetreibende zu diesen Kosten herangezogen werden können.

Nachdem sich wegen eines Antrages des Herrn Malléwitz auf gemeinsame Verordnung der §§ 2 und 5 eine längere Geschäftssitzung des Deputaten entsponnen und der Antrag abgelehnt ist, spricht

Herr Stettiner Straßenbahngesellschaft, Kl. Domstraße, Hagenstraße, Breitestraße, Oberwiel von dem Bahnhof und die Überbauten.

Neben § 2 entwirft sich eine längere Debatte, in welcher zunächst Herr Collas das Wort ergreift, um dagegen zu protestieren, dass die Hausbesitzer aufs neue belastet werden, wie dies durch den § 2 in seiner jetzigen Fassung geschieht, denn dadurch wird denselben die volkswirtschaftliche Reinigung im Winter aufgebürdet, diejenigen sollen die ganze Lauf übernehmen und dazu noch die Kosten tragen. Redner beantragt, den Hausbesitzern die Reinigung der Bürgersteige im Sommer und Winter zu übertragen, während die Stadt die Aufführung des Rechts und Schnees übernimmt. Kosten blieben aber dann den Hausbesitzern für Straßenreinigung nicht weiter angelegt werden. Dies entspricht der Rechtigkeit, denn der Hausbesitzer habe an der Straßenreinigung kein anderes Interesse als die Gewerbetreibenden, und das Kommunalabgabegesetz bestimmt, dass auch Gewerbetreibende zu diesen Kosten herangezogen werden können.

Nachdem sich wegen eines Antrages des Herrn Malléwitz auf gemeinsame Verordnung der §§ 2 und 5 eine längere Geschäftssitzung des Deputaten entsponnen und der Antrag abgelehnt ist, spricht

Herr Stettiner Straßenbahngesellschaft, Kl. Domstraße, Hagenstraße, Breitestraße, Oberwiel von dem Bahnhof und die Überb

Herrliche Bitte.

Der furchtbare Sturm voriger Woche hat mich zum Bettler gemacht. Die im vorigen Sommer neu gehauene Scheune ist total zusammengebrochen, die in der selben untergebrachten Mädcchen sind vollständig verloren, ich habe kein Geh., um neu zu bauen. Sämtliche Buttervorräte und unangefochtenen Garben sind unbrauchbar geworden durch Steine und Mörte, ich habe kein Geld, Butter zu kaufen für das Vieh. So wende ich mich an die Barmherzigkeit, damit ich mit meiner Familie nicht zu Grunde gehe.

Neuenkirchen-Ausbau bei Grambow,

den 20. Februar 1894.

Carl Böttcher.

Herr Otto Winkel, Breitestr. 11, ist gerade bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Stettin, den 24. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Etatjahr 1894/95 erforderlichen Betriebsmaterials und zwar:

335 kg Tannert.

300 lb. m Karbolsäure,

300 lb. m Gummiträufel,

24 Paar Aufziehfädel,

48 Stück Öldecken,

soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzusehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 14. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 24. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Baumaterialien für den Etat 1894/95 soll in öffentlicher Verdingung in einzelnen Losen vergeben werden:

105 Mille Maschinen-Berblendsteine,

2000 Sac Tannert,

3000 cbm Kies und 200 cbm Sand,

2000 lb. m Thürzähne,

50 cbm Thon,

1000 kg Driftstein,

200 Stück gesetzte Schacht- und Regenrohre-

Aufsätze,

100 Stück schwereisen Eimer.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzusehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 14. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 26. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Steinbearbeitungen zu den Hausschlüssen und Reparaturen an den Kanalbauten für das Etatjahr 1894/95 sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzusehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 14. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 26. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Steinbearbeitungen zu den Hausschlüssen und Reparaturen an den Kanalbauten für das Etatjahr 1894/95 sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzesehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 14. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin-Kopenhagen.

Postbeamter „Titania“, Capt. R. Perleberg.

Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.

Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.

Cajüte 18, II. Decke 10.50, Deck 16.50, Deck 16.

Sin- und Rückfahrtarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“ Rundreise Fahrkarten

45 Tage gültig) im Ausland an den Vereins-Rundreise - Verkehr bei den Fahrkarten - Ausgabenstellen der Eisenbahngesellschaft erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Stettin, den 26. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Der Antritt des städtischen Pächters soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzusehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag, den 13. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 26. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Etatjahr 1894/95 erforderlichen Betriebsmaterials und zwar:

335 kg Tannert.

300 lb. m Karbolsäure,

300 lb. m Gummiträufel,

24 Paar Aufziehfädel,

48 Stück Öldecken,

soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzusehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 14. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 24. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Baumaterialien für den Etat 1894/95 soll in öffentlicher Verdingung in einzelnen Losen vergeben werden:

105 Mille Maschinen-Berblendsteine,

2000 Sac Tannert,

3000 cbm Kies und 200 cbm Sand,

2000 lb. m Thürzähne,

50 cbm Thon,

1000 kg Driftstein,

200 Stück gesetzte Schacht- und Regenrohre-

Aufsätze,

100 Stück schwereisen Eimer.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzesehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 14. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 24. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Steinbearbeitungen zu den Hausschlüssen und Reparaturen an den Kanalbauten für das Etatjahr 1894/95 sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzesehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 14. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 26. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Steinbearbeitungen zu den Hausschlüssen und Reparaturen an den Kanalbauten für das Etatjahr 1894/95 sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzesehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 14. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 26. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Steinbearbeitungen zu den Hausschlüssen und Reparaturen an den Kanalbauten für das Etatjahr 1894/95 sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzesehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 14. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 26. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Steinbearbeitungen zu den Hausschlüssen und Reparaturen an den Kanalbauten für das Etatjahr 1894/95 sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzesehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 14. März er., Vorm. 10 Uhr,

ebendaßt einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 26. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Die Steinbearbeitungen zu den Hausschlüssen und Reparaturen an den Kanalbauten für das Etatjahr 1894/95 sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 41, einzesehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen Postfreie Entsendung von 50 Pf. Briefmarken nur à 10 h bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

M

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldhale Siebenbürgens von E. von Wald-Zedtwitz.

69

Michel sank in die Knie, dann raffte er sich empor, schlug mit seinem Knüppel das verunrechte Hantbtier vollends tot und eilte erblich auf die Fürstin zu, um sich zitternd und weinend voll des Dankes vor ihr nieder zu werfen.

Arabella ließ sich mit Hilfe des Kammerhusaren aus dem Sattel gleiten, tröstete Michel und verband mit ihrem Taschentuch die leichte Verwundung, welche er am Arm erhalten hatte.

"Ruhe, den Arm nicht anstrengen, dann hat es nichts zu sagen", tröstete ihn Arabella.

"Die Jungfrau lobne es Ihnen", stammelte Michel, um dann, als er sah, daß der Wolf doch eine seiner Ziegen errissen hatte, wieder in Thränen auszubrechen.

"Das arme Thier! Die beste Ziege war's!

"Wie soll ich sie nun bezahlen?" jammerte er und warf sich, sich ganz seiner Verzweiflung überlassend, auf die Erde, indem er bitterlich weinte.

Arabella rührte der Schmerz des hübschen Brustschweins.

"Tröste Dich, was kostet sie denn?"

"Fünf Gulden sicher."

"Hier, nimmt mein Sohn, den Rest behalte und pflege Dich."

Michel betrachtete, unter Thränen lächelnd, das Goldstück, welches in seinen Händen lag, und flüsterte, umßig ein Wort hervorzu bringen, den Namen des Leidens der schönen Dame.

"Wie heißt Du denn?"

"Michel, Euer Gnaden."

"Gut, schone Dich und wenn Du gesund bist, so kannst Du mich einmal besuchen."

Michel starnte sie mit seinen großen, dunklen Augen glückselig an.

"Dann willst Du auch wissen wie ich heiße? — Natürlich. — Ich bin die Fürstin Arabella Dobreans auf Sospatz."

"Ja! Ja! Das ist das Castell, wo der Graf Polanski zweilen kommt."

"Ganz recht", antwortete Arabella, wobei es ihr fiel, daß sich das hübsche Gesicht des jungen Burgherrn wahrhaft verzerrte, als er diesen Namen nannte.

Sie mochte nichts mehr hören und nickte dem Knaben einen freundlichen Abschied zu, wobei Michel von Neuem in Danzgagungen ausbrach.

Doch Arabella hörte sie nicht mehr; in dem Hochgefühl, ein Menschenleben gerettet, in dem erhebenden Bewußtsein, den armen Hirten glücklich gemacht zu haben, ritt sie davon.

Michel aber eilte zu dem Muttergottesbild, wußte sich vor demselben nieder und betete für das Seelenleid der schönen, milbärtigen Fürstin.

Sehr lange schwieb ihm ihr Bildnis vor, und wenn er schlummernd in seinem kalten Kämmerlein auf dem Strohsacke lag, so erschien sie ihm licht und hell wie eine Himmelskönigin.

Raum hatte Arabella die Walbwiese verlassen so ritt Georg Baumhach, der eine in der Nähe liegende Grube inspizieren wollte, dort vorüber.

"Herr! Herr!" rief ihm Michel schon von Weitem entgegen, auf den erschossenen Wolf und auf seinen verwundeten Arm deutend: "Die durchlachigste Frau Fürstin Dobreana hat mich vom Tode gerettet."

Georg sah deutlich die schöne Frau vor sich und ließ sich den Herzgang erzählen. Er hatte dieser Dame, die mehr im Salon als im Jagdrevier zu Hause schien, und von der er niemals vernichtet hatte, daß sie auch die Waffe zu führen verstande, eine solche That, welche eher einer Thetebia ähnlich sah, gar nicht zugetraut. Aber sie erschuf ihn mit hoher Achtung vor der Fürstin und freigerte das Gefühl seiner Zuneigung zu ihr, welches er bei dem einzigen Sehen in Buda-Pest im Hause des Oberbergraths Repasshy Nandor empfunden hatte.

"Bringe mir den Wolf heute Abend nach Abrubbanba", sagte er endlich zu Michel, der seinen Wunsch zu erfüllen versprach. Als derselbe das Thier brachte, welches Georg ihm abtauschte, hatte letzterer schon einen Mann bestellt, der ein Meister in der Kunst des Ausstropens war. Ihm übergab er das Raubtier und ließ es, in der Absicht, es der Fürstin zu überbringen, ausfließen.

Die Pflicht der Artigkeit erheischte es sowieso, ihr einen Besuch zu machen, zu dem sie ihn überredet in Buda-Pest aufgefordert hatte. Eine günstigere Gelegenheit dazu gab es ja gar nicht. Georg verbeugte sich.

"Wo waren Sie eigentlich auf dem Ball beim Bergrath geblieben, Herr Baumhach?" fragte Arabella, wobei sie ihn lauernd ansah.

"Mir war es zu heiß — ich war ermüdet — das ungewohnte Treiben —"

"Der mutigste Frau gehürt das Zeichen ihrer Heldenhat", wandte er sich an Arabella, als er den Wolf ins Zimmer trug.

"Herr! Herr!" rief sie freudig. "Sie schlagen meine That zu hoch an."

"Ich sollte ihr nur meine volle Anerkennung, wie es jeder andre auch thun würde."

"Ich danke Ihnen herzlich!", entgegnete die Fürstin ohne jegliche Rosette, wie sie sie ihm gegenüber auf dem Balle in Buda-Pest gezeigt hatte. Ihr Wesen schien klar, sie war in ihrem Innern ruhiger und erstaunlich dadurch Georg weit vornehmher und vor allen Dingen viel weiblicher als damals.

"Wie danke ich dem Wolse, daß er sie mir in's Haus brachte."

"Sie reichte ihm mit aufrichtiger Wärme die Hand, welche Georg herzhaft drückte.

"Nicht nur der Wolf ist daran schuld, ich wäre auch so gekommen."

"Wirklich?" fragte Arabella ein wenig unglaublich.

"Ganz sicher, Fürstin, ich sage stets die Wahrheit."

"So weit sie sich mit der Höflichkeit verbinden läßt wenigstens; ich behaupte, daß dies die Grenze der Wahrheit ist."

Georg verbeugte sich.

"Wo waren Sie eigentlich auf dem Ball beim Bergrath geblieben, Herr Baumhach?" fragte Arabella, wobei sie ihn lauernd ansah.

"Mir war es zu heiß — ich war ermüdet — das ungewohnte Treiben —"

"Ha — ha — jetzt bleiben Sie nicht streng bei der Wahrheit, ich aber bin höchst genug, zu glauben, was Sie sagen, und nicht weiter in Sie zu verzagen."

Georg war es lieb, daß Arabella wirklich nicht weiter fragte und folgte der Aufforderung der Fürstin, auf Kastell Sospatz zu vernehmen.

Sie speisten zur Nacht, Arabella musizierte in ihrer seelenvollen, unigen Art, Georg sang zu ihrer Begleitung, las ihr deutliche Gedichte vor, die Unterhaltung drehte sich um literarische, sowie berühmtheitliche Dinge, und die Zeit war angenehm, leider nur zu schnell vergangen.

Georg saß auf die Uhr.

"Sie wollen schon wieder gehen, Herr Baumhach?" fragte Arabella kleinlaut.

"Ich muß, meine Arbeiten rufen mich morgen früh bei Zeiten an die Arbeit."

"Arbeit! Wie töricht ist es, wenn ein Mann ernsthafte Arbeit hat, welche die Kräfte seines Geistes und Körpers voll beansprucht!"

"Das ist es; man kann Gott nicht genug dafür danken."

"Dann will ich nicht unbedeckt sein — aber —"

"Ich darf wiederkommen?"

"Jeden Tag, wenn Sie wollen."

"Sie würden meiner bald überflüssig werden."

"Das nicht, aber man muß als Lebensphilosoph sparsam mit den Genüssen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Die Auflösung unseres seit 40 Jahren bestehenden Damen-Mäntel-Geschäfts

macht auch den

die für unser Engros-Geschäft im Januar und Februar dieses Jahres gearbeitet wurden, erforderlich. Diese

Neuesten Genres der Jetzt-Saison

kommen nicht mehr zum Engros-Versand, sondern werden in der

Detail-Abtheilung unseres Damen-Mäntel-Geschäfts Breitestr. 29/30 nur gegen Baarverkauf unter halben Kostenpreisen

abgegeben. Der Ausverkauf umfaßt:

Neueste Jaquets in schwarz und farbig	von M. 3,00 an.	▲ Neueste Capes in kleidsamsten Formen	von M. 5,00 an.
Neueste Frühjahrs-Umgebinde	" 4,00 "	● Neueste Frauenmäntel mit abnehmbarer Cape	" 10,00 "
Neueste Pellerinen und Kragen	" 0,75 "	● Neueste Paletots mit <u>Elsass-Schleife</u>	" 9,00 "
Neueste Regenmäntel in hoch reellsten nur decatirten Stoffen	" 4,00 "	● Neueste hocheleg. Facons <u>Madame Sans-Gêne</u>	" 16,00 "
Kinderregenmäntel zu Mk. 2, 3 u. 4,00, deren früherer Preis 7, 8 bis 12 Mk.		▼ Stosse in gediegensten Qualitäten wie Posamenten zu Spottpreisen.	

Der feste billigste Ausverkaufspreis befindet sich auf jedem Stück in deutlichen Ziffern vermerkt.

Wir bemerken ausdrücklich, daß nur unsere bekannten guten Fabrikate in vorzüglichem Stil — keine Parthiewaaren — zum Verkauf kommen.

M. Hohenstein Söhne

Breitestr. 29—30
(Hôtel Drei Kronen).

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Verlobt: Fr. Elisabeth Heitzen mit Herrn Georg Möll (Stettin-Stargard i. P.).
Gestorben: Herr Franz Hemmerling (Bytz). Herr Albert Schwemmer (Lödöns). Frau Emilie Henne geb. Braasch (Dangardt). Herr Paul Gisslow (Hans-Hagen). Herr Gustav Krab-Bülow (Büssow).

Innere Mission.

Am Sonnabend, den 3. Sonntag, den 4. und Montag, den 5. März, wird Herr Oberstl. a. D. v. Knobelsdorff aus Berlin Abends 8 Uhr im Concerte-Hause, Auguststr. 48, Evangelisations-Vorträge halten, wozu Federmann hiermit freundlich eingeladen wird. Zutritt frei.

Stottern

heißt (Honorar nur nach Heilung). Methode s. unter Lehrb. br. 4 M.

S. u. F. Kroutzer, Hofst. i. M.

Dr. Huth's Knaben-Institut,

Charlotenburg b. Berlin, Bismarckstr. 114. Die Jünglinge besuchen das heilige Kaiserin-Augusta- und Real-Gymnasium sowie die lateinische Real-Schule. (Prop. u. Referenz, in der Anstalt.)

Krieger-Verein

Grabow a. O.

Am 3. März cr. Abends bei dem Wintervergnügen nach der Kaffeehausu.:

Verbreitung über event. Theilnahme an einer Fahnenweihe.

Vermerkt wird noch, daß eine Maskengarde im Volks aufgestellt ist. Der Vorstand.

Die Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt Dahlem in Bad Friedrichroda i. Thür.

gew. Töch. geb. Städte sorgf. Erz. u. geb. Unterr. Frau, auch f. d. Sommermon. resp. Ferien, Frau, u. Engl. im Hause. Vorzügl. Refer. Prof. d. d. Vorsteherin.

Gummi-Artikel

best. Qualität versendet die Gummiwaren-Fabrik Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltsstr. 5 A.

Preisliste gratis und franko.

Photographie-Albums

in ganz neuen Mustern und hochfeiner, eleganter Ausführung von Mt. 1,00 an.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Die Samen-Handlung für Gartenbau u. Landwirthschaft von Gebr. Koch, Grabow a. d. Oder

(gegründet 1841), befindet sich jetzt

Stettin, Untere Grüne Schanze 1.

Unser Haupt-Verzeichniß über Samen, Blätzen, Bäume und Sträucher steht auf gefälliges Verlangen gratis und franco zur Verfütigung.

Gesucht

eine erfahrene und tüchtige

Bohrmeister

für Diesbrunnen-Bohrungen. Off. nebst Zeugnissabschr.

u. Gehaltsanzeige einzufinden unter H. C. 6442 an Rudolf Mosse, Hamburg.

1 Lehrling

gegen Postgeld (5 M.)

J. Goetzke,

Zeugmehndemistr., Hüttenerstr. 15.

4—6 tüchtige Schneidergesellen

(Röckarbeiter) auf Ganzthüt für bestellte Arbeit bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung verlangt

Reisegehalt wird vergütigt.

Strasburg, U. M. Otto Rümmerer.

Gesucht

ein im Rhelderei (Correspondentenhederei)

und Schiffsmaklergeschäft, speciell für

Segelschiffahrt (kleinere Fahrzeuge) durchaus erfahrener junger Mann.

Offerten mit Angabe der Gehaltsans-

sprüche u. Photographie u. D. S. 500

an d. Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3.

H. B. Juda,

Schulzenstr. 20.

Hosen Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei

H. B. Juda,

Schulzenstr. 20.

Damen- und Kinderkleider